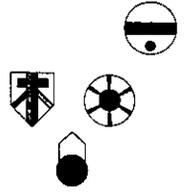


# CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen



28. Jahrgang

28e année

## Bulletin 2 / 2013

### Inhalt / Sommaire

Mitgliederbrief / Lettre à nos membres	3 / 4
Veranstaltungen / Manifestations / Expositions	5
„Vom Teufelszeug zum Nationalvergnügen“ Ausstellung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen	6
In Memoriam Prof.Dr.Detlef Hoffmann	7
Publikationen / Publications	8
Zu verkaufen - A vendre	12
Protokoll der Jahresversammlung (Procès verbal)	13
Auf den Spuren der Spielkartenherstellung in Diessenhofen	16
„Jasskarten: Oft kleine Kunstwerke“	17
1813 – 2013 : 200 Jahre Skat	19
Der Joker	22

## Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,  
bedingt durch die lange Krankheit des Redaktors erscheint das vorliegende „Bulletin“ mit etwelcher Verspätung. Gewiss darf das nötige Verständnis erwartet werden.

Über die Jahresversammlung der Cartophilia Helvetica, welche dieses Jahr in Schaffhausen stattfand, berichtet das Protokoll. Allen, welche zum erfolgreichen Gelingen dieses Anlasses am Samstag, 13. April, in den Räumen des Museums zu Allerheiligen und am Sonntag, 14. April, in Diessenhofen beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Für den zurückgetretenen Präsidenten Otto Spalinger muss ein Nachfolger gesucht werden. Otto Spalinger ist 2004 zum Präsidenten gewählt worden und hat das Amt, für das er als Schöpfer von Kartenspielen eigentlich prädestiniert war, mit grosser Umsicht ausgeübt. Wir danken ihm bestens für sein Wirken. Auch der Sekretär, Max C. Rüegg hat seinen Rücktritt eingereicht. Auch ihm danken wir für die geleisteten Dienste. Bereits hat sich mit Hanspeter Flückiger ein Nächstfolger gefunden.

Ende September findet eine weitere Tagung der **International Playing Card Society** in der Schweiz statt. Nach den Veranstaltungen in Zürich (1978), Freiburg (1987) und Schaffhausen (2004) treffen sich die Mitglieder dieses Jahr in La Tour-de-Peilz am Genfersee. Es ist zu hoffen, dass wiederum eine grosse Zahl von Spielkarten-Sammlern und Spielkartenforschern aus den verschiedensten Ländern sich einfinden werden. Mit dem „Musée du Jeu“ konnte wohl kaum ein Tagungsort gefunden werden, der sich für eine solche Veranstaltung besser eignet. Zugleich findet in den Räumen des Museums eine ausserordentliche Ausstellung zum Thema Tarock statt.

Mit freundlichen Grüssen



## Lettre à nos membres

Mesdames, Messieurs

Vous recevez ce „Bulletin“ avec un certain retard. Le rédacteur a du passer presque trois mois à l'hôpital. Il espère que vous avez la compréhension nécessaire.

A l'intérieure du „Bulletin“ vous trouverez le Procès verbal de notre Assemblée annuelle à Schaffhouse. A tous ceux qui ont contribué au succès de cette manifestation le samedi à Schaffhouse dans le Museum zu Allerheiligen et le dimanche à Diessenhofen un très grand merci. Malheureusement Otto Spalinger qui a servi notre société comme président depuis 2004 a renoncé à ce poste. Nous lui remercions beaucoup pour les services rendues pendant neuf ans. Il nous faut maintenant trouver un successeur. Aussi notre secrétaire, Max C. Rüegg, a donné sa démission. Nous lui remercions également, il a fait du bon travail. Avec M. Hanspeter Flückiger, heureusement nous avons pu trouver un successeur.

Fin septembre l'**International Playing Card Society** se réunira à La Tour-de-Peilz au bord du lac Léman. C'est déjà pour la quatrième fois que cette société a choisit la Suisse comme lieu de rencontre. En 1978 c'était Zurich, en 1987 nous étions à Fribourg et en 2004 on s'est réunis à Schaffhouse. Nous espérons que beaucoup de participants viendront passer trois journées intéressantes dans les murs du „Musée du Jeu“ à la Tour-de-Peilz. Il y aura aussi une exposition exceptionnelle sur le tarot.

Avec mes salutations les plus sincères



# **Veranstaltungen / Manifestations Ausstellungen / Expositions**

## **Musée Suisse du Jeu -- Schweiz. Spielmuseum La Tour-de-Peilz**

Exposition permanente (permanente Ausstellung):  
„C'est reparti... Nouvelles lumières sur l'univers des jeux“  
(Neue Erkenntnisse über die Welt des Spiels)

20. September 2013: Eröffnung der Ausstellung „Jeu et divination:  
Le Tarot révélé“

## **Spielkartenmuseum Altenburg (Thüringen)**

„200 Jahre Völkerschlacht in Leipzig“  
„200 Jahre Skat“

2. Juni bis 20. Oktober 2013

[www.residenzschloss-altenburg.de](http://www.residenzschloss-altenburg.de)

## **Museo Fournier de Naipes / Spielkarten-Museum Fournier Vitoria-Gasteiz; Cuchilleria, 54**

Sonder-Ausstellung: Spielkarten und Spiele um Napoleon

## **Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen**

„Vom Teufelszeug zum Nationalvergnügen“ (Jass)  
250 Jahre Schaffhauser Spielkarten

11. April bis 24. November 2013

## **Europäische Familienkarten Vereinigung / EFKV**

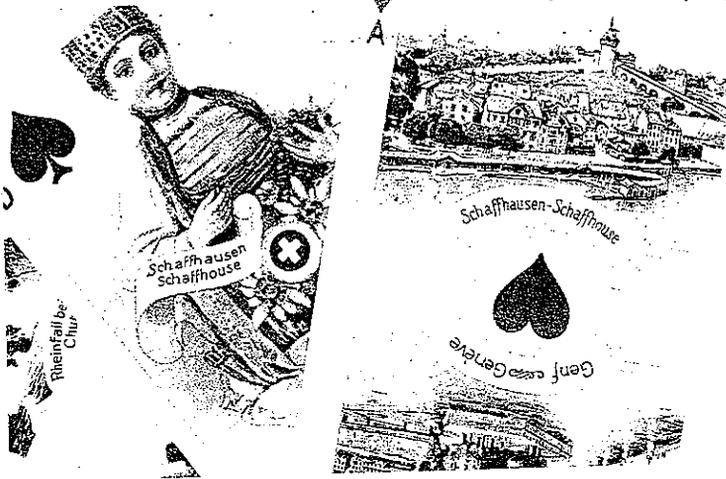
11. Treffen im Bayerischen Spiele-Archiv, D – 85540 Haar  
(sechs Vorträge zu den Themen Quartett, Schwarzer Peter, etc.)  
13. – 15. September 2013

## **International Playing Card Society**

Convention 2013: **La Tour-de-Peilz** (Schweiz) im Musée du  
Suisse du Jeu. (20. – 22. September 2013).  
Convention 2014: Berlin (18. – 20. September)

## **52 Plus Joker / The American Playing Card Card Collectors Club**

16. – 19. Oktober 2013 in Las Vegas. ([www.52plusjoker.org](http://www.52plusjoker.org))



11. APR – 24. NOV 2013

**WECHSEL AUSSTELLUNG**

## Vom Teufelszeug zum Nationalvergnügen Schaffhauser Spielkarten

Mit über 10 000 Spielen besitzt das Museum die bedeutendste Spielkartensammlung der Schweiz. Neben Einzelkarten und Druckbogenfragmenten aus der Frühzeit bestechen Qualität und Anzahl kompletter Spiele ab 1700 aus aller Welt. Reich vertreten ist die 250-jährige einheimische Produktion, vor allem der weltbekannten Neuhauser Firma AGMüller.

Von der Obrigkeit zunächst argwöhnisch reglementiert, entwickelte sich das Kartenspiel zum schweizerischen Nationalvergnügen. Die Kabinettausstellung führt von den Anfängen über die Erfolgsgeschichte der „Schaffhauser Spielkarten“ bis zu zeitgenössischen Künstlerkarten. Die Herstellung kommt ebenso zur Sprache wie die Spiele Jass, Bridge, Tarock und Tarot.

**ASESCOIN** Asociacion Espanola de Coleccionismo e Investigacion del  
Naïpe – Spanische Spielkarten-Gesellschaft  
Jahresversammlung 18. – 20. Oktober in Madrid  
([contacto@asescoïn.es](mailto:contacto@asescoïn.es))

---

Die Mitglieder der Cartophilia Helvetica können an allen Veranstaltungen teilnehmen, ohne auch Mitglied der verschiedenen Gesellschaften und Vereine zu sein !

Weitere **Informationen** zu den verschiedenen Veranstaltungen erhalten die Mitglieder über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen.

Les membres de Cartophilia Helvetica peuvent participer à toutes les manifestations de nos sociétés soeurs sans être membre.

Le secrétariat de Cartophilia Helvetica (Case postale 3037, 8201 Schaffhausen) vous donnera des **informations supplémentaires**.

## IN MEMORIAM

**Prof. Dr. Detlef Hoffmann**

2. Okt. 1940 – 10. Juni 2013

Mit dem plötzlichen Hinschied von Detlef Hoffmann verliert die Gesamtheit der Spielkarten-Sammler und vor allem der Spielkarten-Forscher einen der bedeutendsten Kenner der Spielkarte weltweit. Sein immenses Wissen wird uns in Zukunft fehlen. Wir haben ihm ausserordentlich viel zu verdanken.

Zu verschiedenen Malen war Detlef Hoffmann mit einem interessanten Referat Gast unserer Jahres-Versammlungen. Er hat 1998 auch die erste grosse Publikation der Cartophilia Helvetica über die frühesten schweizerischen Spielkarten im 15. und 16. Jahrhundert verfasst. Wir sprechen seiner Familie unser tief empfundenes Beileid aus. Unser Verein wird Detlef Hoffmann in allerbesten Erinnerung behalten.

# Publikationen - Publications

## Zeitschriften

**Kartofilen 1/2013** Publikation der Schwedischen Spielkartengesellschaft. Die erste Ausgabe der Zeitschrift der Chartophilia Sueciae bringt eine Reihe interessanter Beiträge. Zu erwähnen ist eine Abhandlung über die Spielkartenfabrik von Anders Christensen in den Jahren 1863 bis 1877 vor allem im Zusammenhang mit der Spielkartensteuer. Sodann wird ein Zauberspiel aus der Werkstatt des Richard Beber in Kopenhagen gezeigt. Statt der Personen sind Tiere auf den Figurenkarten abgebildet. Schliesslich werden zahlreiche Karten aus Island vorgestellt und ein handgemaltes Spiel aus Laos.

Für die der schwedischen Sprache nicht mächtigen Leser verfasst der Herausgeber Ali Jerremalm in verdankenswerter Weise jeweils eine englische Zusammenfassung der Textbeiträge.

### **The Playing-card (Journal of the International Playing-Card Society) Volume 41, No. 4 / April-June 2013**

Nebst den üblichen Rubriken (Mitteilungen des Herausgebers und des Chairman, Angaben über neue Literatur und neue Kartenspiele, Berichte von Veranstaltungen etc.) findet der Leser im vorliegenden Heft vier interessante Beiträge. Christophe Poncet untersucht den Weg der Entstehung der Tarockkarte „Le chariot“ zwischen Venedig und Florenz. Paul Bostock und Ken Lodge haben die Spielkartenbestände der Strangers' Hall in Norwich zusammen- und vorgestellt. Zugleich haben sie eine Bestandesliste gemacht. Walter Haas antwortet mit einem längeren Beitrag auf eine Abhandlung von Ken Lodge im Zusammenhang mit englischen Kartenbildern. Schliesslich berichtet Alex de Voogt über die Ruanda-Versionen „amaturufu“ und „ibigurasha“ eines ursprünglich portugiesischen Kartenspiels.

In der Beilage fand sich das Anmeldeformular für die Convention in La Tour-de-Peilz vom 20. – 22. September 2013.

### **Clear the Decks (The Newsletter for 52 plus Joker / The American Playing Card Collectors Club**

#### **Vol XXVII, Nummern 1 (März 2013) und 2 (Juni 2013)**

Ausser den üblichen Rubriken enthalten die beiden vorliegenden Ausgaben ebenfalls eine Anzahl interessanter Beiträge. In der März-Ausgabe kam noch die Liste der Auktion dazu.

Rod Starling stellte die Tavaglione-Karten aus dem Jahre 1985, gedruckt bei AGM Müller in Neuhausen vor. Alex Clays zeigte auf, dass das Fahrrad nicht nur bei den Bicycle playing cards aus Spielkarten vorkommt sondern auch noch auf andern Karten zu entdecken ist. Über die Renaissance-Karten des

süddeutschen Kupferstechers orientierte Tom Dawson. Schliesslich folgt ein Aufsatz über eine Variante des Bridge in Boca West /USA.

Der erste Beitrag der März-Ausgabe widmet sich den Karten, welche mit dem Ersten Weltkrieg in Zusammenhang stehen oder damals gedruckt wurden. Zum gleichen Thema gehören die vorgestellten Postkarten mit Spielkarten-Sujets. Rod Starling verglich in einem Beitrag die Karten des anglo-amerikanischen Bildes verschiedener amerikanischer Spielkartenfabriken in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Für diejenigen, welche sich an der Auktion beteiligt hatten, wurden die Resultate mitgeteilt. Schliesslich folgte ein Hinweis auf die Convention in Las Vegas vom kommenden Oktober.

### **TALON - Publikation des Oesterreichisch-Ungarischen Spielkartenvereins, Ausgabe 21/22 / 2012/13.**

Die von Obmann Dr. Christoph König erstmals redigierte Ausgabe enthält eine Reihe spannender Abhandlungen, welche alle reichhaltig illustriert sind. Von Rainer Buland erfahren wir etwas über ein Poch-Spiel mit dem Tiroler Kartenbild. Manfred Hausler ergänzt in seinem Beitrag die Angaben der in Salzburg/Hallein aus Anlass der Tagung von BUBE DAME KÖNIG ausgestellten Karten mit Salzburger Bild. Wolfgang Altfahrt berichtet über den Kartenmacher Schönleitner aus Waldhofen an der Ybbs. Umfangreiche Ergänzungen zu den oesterreichischen Spielkarten-Steuerstempeln teilen Carsten Mintert und Peter Blaas mit. Karl Weberpals stellt ein handgezeichnetes Kriegsgefangenen-Tarock aus der Zeit des Ersten Weltkrieges vor.

Antal Janoska und Ferenc Horvath haben sich die Mühe genommen, eine Zusammenstellung moderner ungarischer Spielkarten und Kartenmaler aufzulisten. Diese Zusammenstellung wird manchem Sammler eine Hilfe sein. Ein weiterer Beitrag stellt Spielkartenbögen aus der Zeit des 16. Jahrhunderts vor. Schliesslich kann die Niederösterreichische Landesbibliothek sich darüber freuen, ein seltenes Tarockbuch erworben zu haben.

### **Das Blatt (Schriftenreihe der Deutschen Spielkartengesellschaft BUBE DAME KÖNIG, Berlin**

**Nr. 47 / Mai 2013**

Die von Sigmar Radau redigierte Publikation umfasst wiederum eine Reihe beachtenswerter Beiträge. Er selbst verfasste zwei Beiträge, nämlich eine umfassende Zusammenstellung der frühen Kartenspiel-Verbote und eine Untersuchung über die Einfuhr von Spielkarten nach Preussen nach 1838. Von Reinhard H. Seitz stammt eine Darstellung des „Gesellschaftsvertrages von 1818 für die Herstellung des Spiels ‚Teutsche Spielkarten für das bayrische Volk‘ von 1819“. Das Kartenspiel wurde von Johann Lorenz Rugendas entworfen.

Peter Endebrock vergleicht zwei in Leipzig von verschiedenen Herstellern gedruckten Tarocke. Das eine Spiel ist 1806, also noch zu Zeiten entstanden, als

Napoleon auf dem Höhepunkt seiner Macht war. Beim nahezu mit identischen Bildern versehenen Tarock, das nach 1815 erschien, wurden die Kartenbilder, welche sich explizit auf Napoleon bezogen, ausgewechselt. Alle besprochenen Karten sind farbig abgebildet, was einen Vergleich gut ermöglicht. Julius Kehler untersuchte das Vorkommen von Kartenspielen in niederbayerischen Sagen.

### **Le Vieux Papier, Fascicule 408, Avril 2013**

(Publication de la Société „Le Vieux Papier“ pour l'étude de la vie quotidienne à travers les documents et l'iconographie)

In einem wohldokumentierten Beitrag untersucht Thierry Depaulis die Spielkartenherstellung in Lyon während der Revolution und nachher. Die augenfälligste Änderung bestand darin, dass die Kronen der Könige durch Kappen ersetzt wurden, z.T. einfach die Krone mit einer Farbe überdeckt wurde. Wertvoll ist eine Übersicht über die Verbreitung der verschiedenen „portraits“ in Frankreich um etwa 1750. Die regionalen Kartenbilder verschwanden unter Napoleon zugunsten eines Einheits-Portraits, das vom Maler David 1810 entworfen wurde.

## **Studien zur Spielkarte der Deutschen Spielkartengesellschaft BUBE DAME KÖNIG**

### **Nr. 27 Französische Karten in Deutschland**

#### **Band 1: Frühe Spiele – Das Lyoner Bild**

Der Verfasser Sigmar Radau hat auf 325 Seiten eine aussergewöhnliche Fülle zur Verbreitung des französischen Kartenbildes (des Lyoner Export-Bildes) in Deutschland zusammengetragen. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Privatsammlern, Museen und weiteren Institutionen legt er eine Darstellung vor, welche alles aufgespürt hat, was zu diesem Thema derzeit zu finden war. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit verfolgt er die Ausbreitung des Lyoner Export-Bildes in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert anhand von Dokumenten und natürlich von Kartenspielen, die zumeist in Farbe abgebildet werden. Es ist ein Standardwerk entstanden, das wohl als einmalig bezeichnet werden darf und an dem in Zukunft kein Spielkartenforscher vorbeikommen kann.

### **Nr. 28 Kartenspiel-Szenen / Salzburger Kartenspiele und Kartenmacher (Verfasser: Rainer Buland, Bernadette Edtmaier, Jürgen F.Kranich Günther Bauer)**

Der vorliegende Band ist aus Anlass des Jahrestreffens 2013 der Gesellschaft BUBE DAME KÖNIG in Salzburg und der Spielkartenpräsentation im Keltenmuseum in Hallein/Salzburg entstanden.

Im ersten Beitrag (von Rainer Buland) werden Graphiken mit Kartenspiel-Szenen, Spielkarten auf Gänse-Spielen und Karten in Büchern des Instituts für Spielforschung der Universität Mozarteum Salzburg vorgestellt. Alle beschriebenen Graphiken sind abgebildet und werden ausführlich beschrieben. Der Verfasser unternimmt es zugleich, einen Entwurf einer Ikonographie von Kartenspiel-Szenen vorzulegen. Bernadette Edtmaier stellt Frauenbilder und Frauendarstellungen in Kartenspielgesellschaften aus fünf Jahrhunderten vor. Der Forschungsbeitrag von Günther G. Bauer befasst sich mit den Salzburger Spielkartenmalern des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Die gut dokumentierte und reichhaltig illustrierte Darstellung gibt einen ausgezeichneten Überblick über die Spielkarten-Herstellung in Salzburg in den beiden Jahrhunderten. Jürgen F. Kranich verfasste eine wertvolle Ergänzung zu bereits bestehenden Abhandlungen zum sogenannten „Salzburger Bild“, das sich aus dem bayerischen Bild entwickelt hat. Im Katalogteil werden deshalb einerseits bayerische Spiele und andererseits die Karten des Salzburger Bildes abgebildet und beschrieben.

### **Der Alte 2012 (Jahresheft des Schloss- und Spielkartenmuseums Altenburg)**

Wiederum ist es der seit Dezember 2012 im Ruhestand lebenden früheren Leiterin der Spielkarten-Abteilung Frau Renate Reinhold gelungen, ein reichhaltiges und thematisch vielseitiges Heft von 70 Seiten vorzulegen. Es ist bereits die sechzehnte Ausgabe dieses Publikationsorgans, das von Frau Reinhold betreut wird. Es ist zu hoffen, dass diese Hefte auch in Zukunft weiter erscheinen werden.

Zehn von den 14 Beiträgen sind von Renate Reinhold verfasst worden. Die Themen reichen vom Ambraser Hofjagdspiel über die Freimaurerkarten und Kuriositäten rund um die Spielkarte bis zu aktuellen Informationen aus dem Schloss- und Spielkartenmuseum. Wilfried Kaschel berichtet abschliessend über einen „Preis Courant“ der Firma ASS, Peter Endebrock weist auf die mögliche Verwechslungsgefahr bei Französischen Farbzeichen hin und Hans Jäschke orientiert über Anpassungen der Skatordnungen. Schliesslich dankt Wilfried Kaschel zu Recht der nun im Ruhestand lebenden Renate Reinhold für Ihr unermüdliches Engagement im Dienste der Spielkarte.

## **Kataloge**

### **Cartorama LII - Mai 2013**

Jean Darquenne publizierte einen weitem Verkaufskatalog von Spielkarten und Spielkarten-Literatur. Auf 76 Seiten werden 395 Spiele aus rund zwei Dutzend Ländern angeboten, wobei ein Schwerpunkt bei Kartenspielen aus Deutschland besteht. Alle Spiele werden ausführlich beschrieben und mit ein oder gar mehreren Karten in Farbe abgebildet. Die angebotenen Karten verteilen sich

zeitlich über das 18. bis zum 20. Jahrhundert. Auf den letzten Katalogseiten werden rund 30 Bücher zum Thema Spielkarten angeboten. Interessenten, welche den Katalog noch nicht erhalten haben, können diesen bestellen, für 15 Euros für Besteller in Deutschland, für 20 Euros für solche ausserhalb Deutschlands.

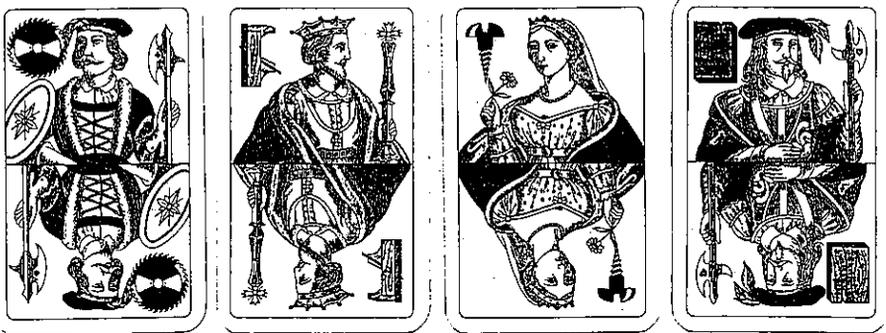
Adresse: Cartorama - Jean Darquenne  
Schlossgasse 1  
DE - 99837 Dankmarshausen  
oder: [cartorama@cartorama.de](mailto:cartorama@cartorama.de)

---

## Zu verkaufen - A vendre

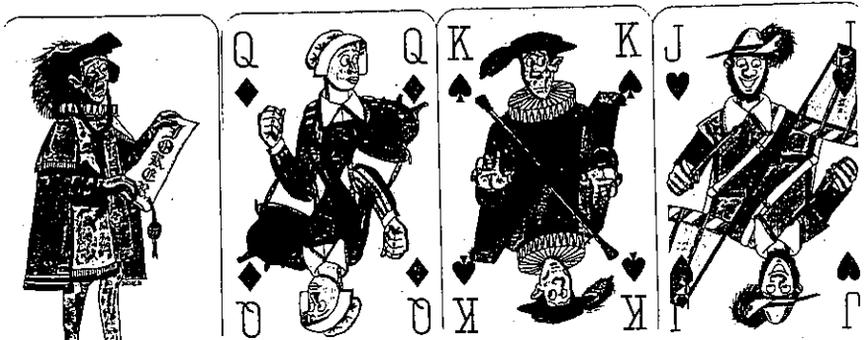
Schreiner - Jass

Die üblichen Farben sind ersetzt durch Schraube, Hobel, Holz und Säge.  
36 Karten. Preis: Fr. 5.- (incl. Porto).



Zur Erinnerung an die Genfer ESCALADE (1602)

52 Karten, zwei Joker. Preis: Fr. 6.- (incl. Porto)



# Protokoll der Jahresversammlung

Die Jahresversammlung der Cartophilia Helvetica fand am 16. April 2013 im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen statt. Nach der Versammlung hielt Herr Walter Haas einen Vortrag über den „Gentleman-Kartenmacher“ Walter Scharff (Wasco). Anschliessend besuchten die versammelten Mitglieder die Spielkartenausstellung im Museum, durch welche Herr Pedro Seiler führte.

Die anwesenden Teilnehmer sind auf der beiliegenden Liste aufgeführt. Entschuldigt haben sich Frau Monique Gillet, Herr und Frau Lehner, Herr Max Ruh, Herr Edi Brum-Antonioni, Herr Alois Burri, Herr Ralph Scotoni, sowie Frau Ebenbichler und Herr Daniel Schaffner (beide AGM).

Nach der kurzen Begrüssung durch den Direktor des Museums, Herr Peter Jetzler, eröffnet der Präsident, Herr Otto Spalinger, die Versammlung und heisst die versammelten Mitglieder willkommen. Er entschuldigt den Vizepräsidenten, Herrn Max Ruh, welcher dieses Jahr aus gesundheitlichen Gründen der Versammlung fern bleiben muss. Er weist auf den Hinschied des Gatten von Frau Gillet hin und bittet die Teilnehmer, sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Sodann schlägt der Präsident vor, die Traktandenliste, die bereits im „Bulletin“ 1/2013 abgedruckt wurde, unverändert zu übernehmen. Dies wird von den versammelten Mitgliedern einstimmig angenommen. Die heutige Versammlung ist beschlussfähig.

## 1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung 2012 in Näfels wurde im „Bulletin“ 2/2012 publiziert. Es wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser, Herrn Max Rüegg, wird für seine Arbeit gedankt.

## 2. Jahresbericht 2012

Im vergangenen Jahr fanden im Rahmen der Cartophilia keine grösseren Ereignisse statt. Die Herren Walter Haas, Max Ruh, Pierre Alain Girard und Otto Spalinger mit Frau Jacqueline Streiff nahmen an der Jahresversammlung der International Playing Card Society in Paris teil.

## 3. Jahresrechnung 2012 und Budget 2013

Da der zuständige Kassier, Herr Alois Burri, an der diesjährigen Versammlung nicht teilnehmen kann, erläutert Herr Ruedi Manser an seiner Stelle die Bilanz sowie die Ein- und Ausgaben der Jahresrechnung 2012. Das Vereinsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 Fr. 6'669.24, bei Mehreinnahmen 2012 von Fr. 159.47. Im Namen des Vorstandes dankt Herr Otto Spalinger allen Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag aufgerundet haben.

Die Revisoren, die Herren Ruedi Manser und Jakob Meyer, haben die Rechnung geprüft und empfehlen der Versammlung in ihrem Bericht, der von Herrn Ruedi Manser verlesen wird, diese anzunehmen.

Die Rechnung 2012 und das Budget 2013 werden einstimmig genehmigt, worauf der Präsident die Arbeiten verdankt.

## 4. Wahlen

Unser Sekretär, Herr Max Rüegg, hat auf die heutige Jahresversammlung hin



# CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8202 Schaffhausen



## JAHRESRECHNUNG 2011 / COMPTE ANNUEL 2011

BILANZ per 31. Dezember 2011 / BILAN au 31 décembre 2011

AKTIVEN / ACTIFS	SFR	SFR
Postfinance 82-710-5	3'071.42	
Postfinance 'Deposito' 85-746362-2	14'750.00	
UBS Schaffhausen, Sparkonto 287-MO940078.0	1'049.60	
transitorische Aktiven / actifs transitoires	30.00	
<b>PASSIVEN / PASSIFS</b>		
transitorische Passiven / passifs transitoires		391.25
Fonds 'Publikationen' / fonds 'publications'		12'000.00
Vermögen per 1.1.2011 / fortune au 1.1.2011	7'082.41	
Mehrausgabe en 2011 / perte 2011	-572.64	
Vermögen per 31.12.2011 / fortune au 31.12.2011	6'509.77	6'509.77
	18'901.02	18'901.02

## AUFWAND- und ERTRAGSRECHNUNG 2011 / COMPTE de PERTE et de PROFIT 2011

AUFWAND / FRAIS	SFR	SFR	Budget 2012
Kosten 'Bulletin' / frais 'bulletin'	1'489.45		1'650.00
Jahresversammlung / assemblée générale	690.00		1'750.00
Spesen + allg. Unkosten / frais + dépenses généraux	818.75		500.00
Kosten Schrift / frais public. 'Die Spielkartensteuer in der Schweiz'	6'362.15		3'900.00
<b>ERTRAG / BÉNÉFICE</b>			
Mitgliederbeiträge / cotisations		2'168.40	2'100.00
Diff. Beitragsinkasso IPCS / diff. encaissement cotisations IPCS		23.61	-
Spenden / dons		248.00	200.00
Verkäufe / ventes		214.00	-
Zinsen / intérêts		133.70	100.00
Sturzenegger Stiftung: Beitrag an / contr. pour 'Spielkartensteuer'		3'000.00	-
Bezug aus For.nds 'Publikationen' / prélev. du fonds 'publications'		3'000.00	-
Mehrausgaben 2011 / perte 2011		572.64	
Mehrauswand 2012 Budget / perte 2012 budget			1'500.00
	9'360.35	9'360.35	3'900.00

schriftlich seinen Rücktritt und gleichzeitig den Austritt aus dem Verein bekanntgegeben. Da sich keiner der anwesenden Teilnehmer für seine Nachfolge meldet, bleibt das Amt vorläufig unbesetzt.

Der Präsident, Herr Otto Spalinger, wünscht aus gesundheitlichen Gründen sein Amt ebenfalls niederzulegen, ohne jedoch aus dem Verein auszutreten. Er schlägt vor, Herrn Walter Haas als neuen Präsidenten zu wählen. Herr Haas ist damit nicht einverstanden und bedauert, dass der Vorschlag nicht vorgängig mit ihm besprochen wurde.

Aufgrund der anschliessend aufkommenden Diskussion über die Zukunft des Vereins, wurde es versäumt, die Revisoren neu zu wählen. Da jedoch kein Rücktritt vorliegt, geht der Vorstand davon aus, dass die Herrn Ruedi Manser und Jakob Meyer ihr Amt weiterhin ausführen werden.

## 5. Mitteilungen / Diverses

5.1. Herr Ruedi Manser berichtet über den Fortschritt seiner systematischen Übersicht der deutsch-schweizerischen Jasskarten. Er stellt zwei gebundene Exemplare des geplanten Katalogs zur Verfügung und bittet die Mitglieder um Hilfe, allenfalls Hinweise auf falsche Angaben, fehlende Kartenspiele und eventuelle orthographische Fehler.

5.2. Herr Peter Kopp erklärt, dass die vorgängig angesprochene Auflösung des Vereins nicht ohne weiteres vollzogen werden könne. Dazu müssten der Vorstand vollzählig anwesend sein und die Statuten zu Rate gezogen werden. Aus den Reihen der teilnehmenden Mitglieder gibt es mehrere Wortmeldungen zu diesem Thema, die in zunehmendem Mass auch das von Herrn Max Ruh verfasste Bulletin und unsere Website betreffen. Herr Léon Schnyder verweist auf seinen Brief, den er in diesem Zusammenhang an den Vorstand richtete. Herr Otto Spalinger liest den Brief vor. Herr Pedro Seiler stellt sich zur Verfügung, in Zusammenarbeit mit weiteren Mitgliedern Vorschläge für die Gestaltung des Bulletins zu machen.

Da ohne die Anwesenheit des Vizepräsidenten, Herr Max Ruh, keine Konklusionen aus der Diskussion gezogen werden können, schlägt Herr Max Rüegg vor, die Versammlung zu schliessen und zum Vortrag von Herrn Walter Haas überzugehen.

Der Präsident schliesst daraufhin die Versammlung um 15.00 Uhr. Er bedankt sich im Voraus bei Herrn Walter Haas für seinen Vortrag und bei Herrn Pedro Seiler für seine Führung durch die Ausstellung. Er weist noch auf den geplanten Ausflug vom Sonntag nach Diessenhofen hin.

Das Abendessen im Restaurant „Adler“, welches um 18.00 Uhr stattfindet, wird von der Vereinskasse bezahlt. Die Getränke gehen jedoch zulasten der Mitglieder.

Schaffhausen, 17. April 2013

Der Sekretär  
Max Rüegg

## Auf den Spuren der Spielkarten-Herstellung in Diessenhofen

Der zweite Tag der diesjährigen Jahresversammlung war für einen Besuch der Häuser im thurgauischen Städtchen Diessenhofen vorgesehen, in denen früher Spielkarten hergestellt wurden. Mit der Übernahme der Werkstatt von Johann Bernhard Zündel durch Rauch wurde diese 1831 von Schaffhausen nach Diessenhofen verlegt.

Johann Georg Rauch wohnte unweit der Rheinbrücke unmittelbar am Rhein.



Haus „zum Schäfli“  
an der Schmiedgasse

Nach dem Übergang des Fabrik-Betriebes an Johannes Müller (1838) verlegte dieser das Geschäft ins Haus „zum Schäfli“ an der Schmiedgasse. Hier begann der Ausbau zu einem ansehnlichen Unternehmen, so dass bald nach einer grössern Liegenschaft Ausschau gehalten werden musste. Ein geeignetes Gebäude fand Müller beim alten Wachturm an der südlichen Stadtmauer. Hier verblieb die Spielkartenfabrik bis zur Verlegung nach Schaffhausen im Jahre 1874.

Unter kundiger Führung wurden die Teilnehmer zu diesen Gebäuden geführt. Zugleich erhielten sie einen Eindruck von der Schönheit des Städtchens. Speziell für die Mitglieder der Cartophilia war im Museum noch eine Vitrine mit Karten aus der Produktion Müllers in Diessenhofen ausgestellt. Otto Spalinger war es

gelingen, einerseits die kompetente Führung zu organisieren und andererseits einen Besuch ins sonst noch geschlossene Ortsmuseum zu erreichen. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Den Abschluss der Exkursion nach Diessenhofen gab es im Gasthaus „zur Krone“. Anschliessend begab sich die Gruppe per Schiff wieder nach Schaffhausen zurück.

# Jasskarten: Oft kleine Kunstwerke

**Prunkstücke** aus der grössten Spielkartensammlung der Schweiz zeigt das Museum zu Allerheiligen in einer Kabinettsausstellung.

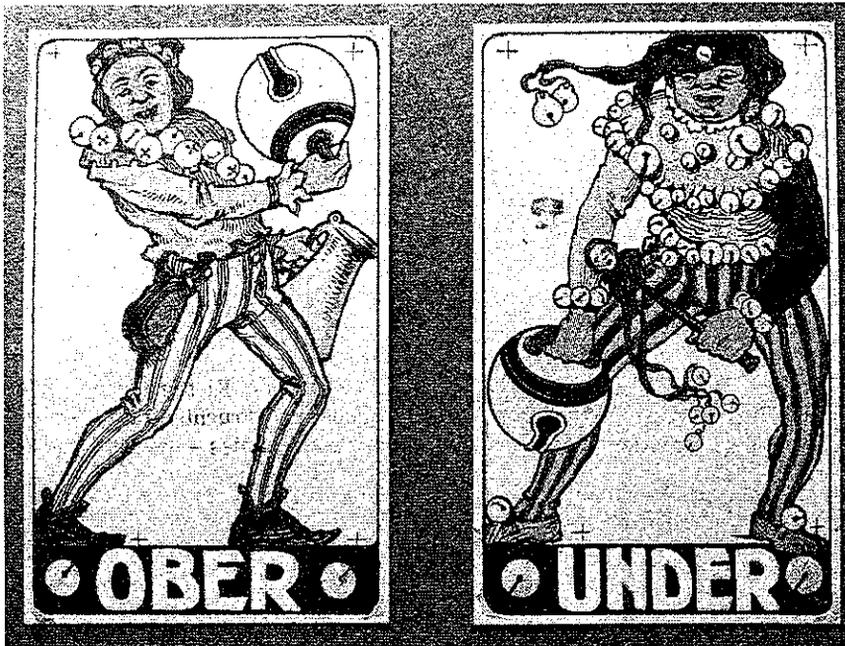
VON KARL HOTZ

Jassen und Schaffhausen waren lange ein unzertrennliches Paar, denn die überwiegende Zahl der Jasskarten in der Schweiz stammte aus der Schaffhauser Spielkartenfabrik AG Müller (AGM). Darum verwundert es nicht,

dass das Museum zu Allerheiligen mit rund 10 000 Kartenspielen die grösste derartige Sammlung der Schweiz besitzt. In einer kleinen Kabinettsausstellung, die bis November offen ist, gibt es einen Einblick in seine Schätze. Neben Jasskarten sind das vor allem auch Tarotkarten, die selbst ernannte Wahrsager benutzen, aber auch viele andere Kartenspiele.

## Obrigkeitlicher Kampf

An der Vernissage vom Mittwoch hatte Stadtrat und Kulturreferent Urs Hunziker die Lacher auf seiner Seite, als er gestand, das Jassen habe er nie kapiert und mit Wahrsagen habe er



Zwei Karten des Spiels «Künstlerjass» im Jugendstil des Schaffhausers Arnold Oechslin (1885–1960).

erst recht nichts am Hut. Daniel Grütter, der die Ausstellung kuratiert, gab zudem einen Überblick über die Geschichte der Sammlung. Besonders freute er sich auch über Dokumente, die das Staatsarchiv als Leihgabe zur Verfügung gestellt hatte. Darin geht es vor allem um den obrigkeitlichen Kampf gegen das Spiel. Leider konnte Max Ruh, der die Sammlung schon jahrelang ehrenamtlich betreut, krankheitshalber an der Eröffnung nicht teilnehmen.

Die Ausstellung selbst deckt Kartenspiele vom 16. Jahrhundert bis zum Verkauf der AGM kurz vor der Jahrtausendwende ab. Darunter sind auch sehr alte Spiele, die, statt dass sie fortgeworfen wurden, zur Verstärkung von Buchdeckeln benutzt wurden. Dass auch sehr gut erhaltene Funde dabei sind, die vor einigen Jahren im Staatsarchiv gemacht wurden, freute Grütter besonders. Verblüffend ist die Vielfalt der

Sujets auf den Jasskarten. So zum Beispiel Spiele mit verschiedensten Motiven des bekannten Grafikers Martin Annet, wie etwa «Suisse historique» oder «Richelieu» mit Figuren, die der Zeit des Kardinals nachempfunden sind. Besonders schön, dass die Original-aquarelle Annetts ausgestellt werden können, die als Vorlagen dienten. Früher schon wurden auch Jassreglemente gedruckt. Ausgestellt ist etwa eines von David Hurter, der 1802 als Vorgänger der Müllers in Schaffhausen mit dem Jasskartendruck begann. Interessant auch die diversen vergeblichen Bemühungen, Jasskarten mit moderneren Sujets populär zu machen. Kleine Kunstwerke sind zudem oft die vielen Tarotkarten, bei denen AGM über Jahrzehnte den Weltmarkt beherrschte. Wer mehr über die Ausstellung und ihre Hintergründe erfahren will, kann an einer der zahlreichen Führungen teilnehmen, die angeboten werden.





## Geburtstagsfeier am 5. September 2013 in Altenburg

Skat ist wohl das wichtigste und bekannteste Kartenspiel Deutschlands. Begründer des „Scat“ – wie es anfangs hiess – waren einige Honoratioren der Residenzstadt Altenburg in Thüringen, die sich in der „Brommeschen Tarockgesellschaft“ zum Kartenspiel trafen: Ein Gymnasialprofessor und ein Hofadvokat, jeweils mit Namen Hempel, der Medizinrat Schuderoff, Ratsherr Neefe und Kanzler von der Gabelentz sowie der Verleger Brockhaus. Diese Herren sollen die Spielkarten, die schon damals seit rund 300 Jahren in Altenburg hergestellt wurden, bei einem neuen Spiel zum Einsatz gebracht haben. Entsprechend der Überlieferung soll ein reisender Kutscher das Spiel aus dem Böhmischem mitgebracht haben.

Es handelte sich um eine Kombination von Elementen aus verschiedenen bekannten Spielen. Aus dem italienischen Tarock wurde der Spielname „Skat“ (vom italienischen scatare = weglegen) entlehnt. Die vier im Spiel so wichtigen Buben oder Unter lieferte der erzgebirgische Schafkopf. Vom süddeutschen Solospiel stammte die Kartenzahl 32 und aus dem spanischen Hombre wurde das Reizen oder Bieten übernommen.

Im September 1813 trug der Kanzler Freiherr von Gabelentz den Spielgewinn von einem Taler und 13 Groschen in sein Notizbuch ein und erwähnte dabei den Begriff „Scat“. Damit wurde der Name des neuen Spiels erstmals urkundlich festgehalten.

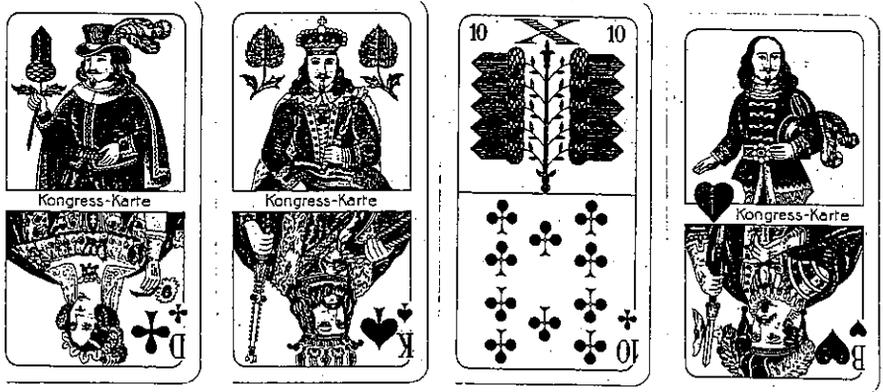
Im Jahre 1818 wurde „das Scatspiel“ von Hofadvokat Friedrich Ferdinand Hempel in den „Osterländer Blättern“ zum ersten Mal einer weitem Öffentlichkeit vorgestellt. In den folgenden Jahren fand das Spiel insbesondere unter Studenten der thüringischen und sächsischen Universitäten immer mehr Verbreitung und war bald in grossen Teilen des deutschen Sprachraums populär. Schriftlich fixierte und damit einigermassen verbindliche Spielregeln gab es in den ersten Jahren und Jahrzehnten nicht. Dies führte dazu, dass sich zahllose Varianten entwickelten und die Spieler in nahezu allen deutschen Landschaften nach zum Teil sehr unterschiedlichem Reglement spielten. Um diesem unerfreulichen Zustand Abhilfe zu schaffen, fand anlässlich der Altenburger Landesausstellung für Industrie und Gewerbe im Jahre 1886 der I. Skatkongress statt. Bei diesem Anlass wurde eine vom Leipziger Amtsgerichtsrat Karl Buhle entworfene Skatordnung als allgemein verbindlich angenommen. Diesem ersten

Kongress folgten weitere ähnliche Veranstaltungen. Bereits wurden auch grössere Turniere durchgeführt.

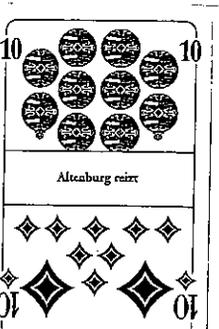
Im Jahre 1927, auf dem XI. Skatkongress, der wiederum in Altenburg stattfand, wurde eine von Richard Burckhardt ausgearbeitete neue Skatordnung beschlossen, die von einigen durch die Weiterentwicklung des Spiels notwendig gewordenen Änderungen abgesehen, im wesentlichen noch heute Gültigkeit besitzt. Ausserdem wurde auf diesem Kongress noch eine besondere Institution ins Leben gerufen, nämlich das Altenburger Skatgericht. Ein ehrenamtlich tätiges Gremium sollte die Einhaltung der neuen Spielregeln überwachen und zugleich Entscheidungen bei immer wieder auftretenden Streitfragen treffen. Der Zweite Weltkrieg unterbrach die Tätigkeit dieses Gerichts. Im Jahre 1962 fand in der nunmehr in der DDR liegenden Stadt Altenburg die Neugründung des Skatgerichts statt. Ihm gehörten sieben ehrenamtlich tätige Mitglieder an, die sich jeweils am Mittwoch in der Skatgaststätte „Grand“ zusammenfanden. In der Bundesrepublik konstituierte sich das aus fünf Mitgliedern bestehende Deutsche Skatgericht. Sowohl in Ost- wie auch in Westdeutschland wurden die Skatkongresse weitergeführt. In Bielefeld fand 1950 der XV. Skatkongress in der Bundesrepublik statt.

1986 wurde anlässlich des XXIV. Skatkongresses in Köln das 100-Jahr-Jubiläum gefeiert. Die Deutsche Bundespost gab zu diesem Ereignis eine Sonderbriefmarke heraus.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands fand auch die Trennung der beiden Skatgerichte ein Ende. Alle Streitfragen werden wieder in Altenburg behandelt. Altenburg ist auch Sitz des Deutschen Skatverbandes.



Da in Deutschland nicht überall mit den gleichen Kartenbildern Skat gespielt wird, wurde die sogenannte Kongresskarte geschaffen. Sie erlaubt es, Teilnehmern aus verschiedenen Regionen miteinander zu spielen. Anbei Abbildungen von zwei verschiedenen Kongresskarten.



# Der Joker

Das angloamerikanische Kartenspiel, das weltweit verbreitet ist, besteht nicht nur aus den 52 Karten sondern dazu gehören jeweils noch zwei oder drei zusätzliche Karten, welche eigentlich nicht zum Spiel gehören. Es sind die Joker-Karten. Bei zahlreichen Spielarten wie Rommé oder Canasta sind sie unentbehrlich. Eine Joker-Karte kann jede beliebige Karte vertreten. Je nach Einsatz kann sie eine entscheidende Rolle spielen.

Die Figur auf der Joker-Karte ist in der Regel ein Narr, jene Person, welche früher an Königshöfen weilte und dort die adeligen Herrschaften mit Spässen und witzigen Bemerkungen zu unterhalten hatten. Andererseits erlaubte ihm sein Narrenkleid auch, unangenehme Wahrheiten auszusprechen, ohne dafür bestraft zu werden. In der Oper „Rigoletto“ hat Giuseppe Verdi dem Hofnarr ein eindrückliches Denkmal gesetzt.

## Herkunft

In der englischen Sprache bedeutet der Begriff Joker so viel wie Spassmacher oder Possenreisser. Da der Hofnarr sich mehr erlauben konnte, sich also nicht an die herrschenden Sitten zu halten hatte, darf angenommen werden, dass er direktes Vorbild der Joker-Karte geworden ist. Ein Zusammenhang wird auch mit der Skys-Karte des Tarockspiels gesehen; dort gilt der Narr als höchster Kartenwert und übersticht alle andern Trümpfe.

Die Joker-Karte ist allerdings nicht sehr alt. Vor der Mitte des 19. Jahrhunderts ist sie noch nirgends erwähnt. Zwar entstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Frankreich die sog. Comete-Karte, eine Karte auf der ein Komet mit Schweif und acht Sterne abgebildet waren. Diese Karte konnte man für den König, die Dame oder eine andere Karte einsetzen. Im Verlauf weniger Jahrzehnte verschwand diese Karte wieder. Sie kann auch nicht als direkter Vorläufer des Jokers betrachtet werden.

Entstanden ist die zusätzliche Karte des Jokers in den Vereinigten Staaten von Amerika und zwar im Zusammenhang mit einer neuen Kartenspielart. Der Trumpfbube wurde jeweils als „Bower“ bezeichnet. Die neue Karte, welche uneingeschränkt eingesetzt werden konnte, wurde deshalb als „Best Bower“ genannt. Daraus wurde mit der Zeit dann der Joker. Der erste eigentliche Joker soll 1857 einem in New York fabrizierten Spiel beigelegt worden sein.

## Verbreitung in Europa

Nach rund zwei Jahrzehnten tauchte der Joker dann auch in Europa auf. In Belgien beispielsweise wurde er bei der Spielkartenfabrik Maesmaekers 1882 erstmal erwähnt. In England wurde die Extrakarte noch längere Zeit als „Jester“ (Hofnarr) bezeichnet. Entsprechend seiner Aufgabe erhielt der Joker noch den Zusatz „jolly“ (lustig, fröhlich) zugeschrieben, und so finden wir auf vielen Karten die Beschriftung „Jolly Joker“. Ausser der Narrenfigur gab es selbstverständlich auch andere Figuren, welche als Joker zu dienen hatten. Entsprechend seiner Eigenständigkeit im Spiel liess die Joker-Karte dem

Künstler mehr gestalterische Freiheit. Bald wurden den Kartenspielen noch ein zweiter und schliesslich noch ein dritter Joker beigelegt, sodass heute ein anglo-amerikanisches Kartenspiel in der Regel aus 55 Karten besteht.

J  
O  
K  
E  
R



J  
O  
K  
E  
R



R  
E  
K  
O  
J

IMPERIAL



J  
O  
K  
E  
R



J  
O  
K  
E  
R

R  
E  
K  
O  
J

## GESUCHT:

Kann jemand von unsern Mitgliedern helfen? Gesucht wird das von der ehemaligen Fluggesellschaft BALAIR seinerzeit abgegebene Spiel.





Frank Moore: «The Gambler», Radierung 1995.